BESTANDSAUFNAHME DER SITUATION DES DAF-UNTERRICHTS IN RUMÄNIEN

SCHWIERIGKEITEN BEI DER UMSETZUNG KOMMUNIKATIV ORIENTIERTER UND ANDERER MODERNER METHODEN IM DAF- UNTERRICHT UND WEITERE MÄNGEL DES RUMÄNISCHEN BILDUNGSSYSTEMS SOWIE EIN ÄSTHETISCH-ORIENTIERTER ANSATZ ALS ANTWORT AUF DEN NOTRUF

*Kommunikative Kompetenz wird als eine interaktive Fähigkeit verstanden, die von den Gesprächspartnern im Laufe der kommunikativen Interaktion ins Spiel gebracht, unter günstigen Umständen entwickelt und ausgebaut wird.* (HUBER,2003)

Die deutsche Sprache als Fremdsprache in den rumänischen Schulen anzubieten, wurde mit der Zeit immer attraktiver. Eltern entscheiden sich immer mehr dafür, Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache zu wählen. Obwohl die meisten deutschen Muttersprachler Anfang der 90er Jahre aussiedelten, stieg das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache dennoch stark an. Heute wird an insgesamt 1.375 Schulen in Rumänien Deutsch unterrichtet. 1.170 Schulen bieten Deutsch gar als erste Fremdsprache an. Außerdem wird an 149 Schulen intensiver Deutschunterricht (3-4 Wochenstunden) angeboten.

Doch muss man die Fragen stellen: Wo steht der heutige rumänische DaF-Unterricht? Womit quälen sich die rumänischen Deutschlehrer im Unterricht am meisten? Welche Schwierigkeiten haben ihre Schüler beim Erlernen der fremden Sprache? Inwieweit schaffen es die Lehrer, kommunikativ basierte Methoden in ihrem Unterricht überhaupt einzusetzen?

Um diese Fragen beantworten zu können, wurde 2015/16 eine Studie, mittels einer Befragung von DaF-Lehrern und einer Analyse der rumänischen Lehrpläne durchgeführt. Beides wurde im Kontext der Lebenslage von Jugendlichen in einer postmodernen Gesellschaft diskutiert. Zu den Interviews konnten 74 DaF-Lehrer aus unterschiedlichen Kreisen Rumäniens (Cluj, Brașov, București, Harghita, Mureș, Iași, Neamț, Suceava, Sălaj, Satu-Mare, Sibiu) gewonnen werden.

Im Blick auf die leitenden Fragestellungen der Untersuchung wurden für die Interviews meist offene Teilfragen zusammengestellt. Die ersten Fragen fokussierten darauf, worauf Lehrende im DaF-Unterricht viel Wert legen und welche Schwierigkeiten sie in diesem Zusammenhang perzipieren. Weitere Fragen ermittelten, wie viel Platz alternative, spielerische und kooperative Methoden im Unterricht einnehmen, bzw. für welche Zwecke sie eingesetzt werden. Gefragt wurde weiterhin, ob und welche Schwierigkeiten Lehrende mit dem Einsatz kommunikativer Methoden haben. Zum Schluss wurden sie gefragt, ob sie bereit wären, an der Situation des DaF-Unterrichts etwas zu ändern und ob sie sich vorstellen könnten, ästhetische Tätigkeiten mit ihren Schülern auf Deutsch durchzuführen. Die subjektive Wahrnehmung der befragten Lehrenden wurde mit objektiven Einblicken in die bestehenden Verhältnisse gekoppelt.

Die gesamte Studie offenbarte Probleme des rumänischen DaF-Unterrichts hinsichtlich der Vermittlung fremdsprachlicher Kompetenzen, und der Unterstützung persönlicher Entwicklung.

Zeitmangel und Prüfungsdruck führen dazu, dass Deutschlehrer in Rumänien mehr Wert auf die Lese- und Schreibkompetenzen als auf kommunikative Fähigkeiten, mündliche Äußerung oder interkulturelle Erziehung legen. Infolgedessen wird eine spielerische oder gar ästhetische Behandlung des Unterrichtsstoffes eher vernachlässigt. Nur ein knappes Fünftel (19 %) der Befragten Lehrer baut bewusst das Spiel in den Lernprozess ein, basierend auf Erfahrungen, dass ihre Schüler dadurch mehr lernen können. Aus erfahrenem Zeitmangel und aus grundsätzlichen Bedenken, dass die neuen Methoden des kommunikativen Ansatzes weniger effizient sind, haben 86 % der befragten Lehrer Schwierigkeiten mit der Anwendung dieses Ansatzes. Dies hat zur Folge, dass die meisten Schüler einen eher traditionellen Unterricht erfahren und die Methoden des kommunikativen und interkulturellen Ansatzes nicht wirklich einbezogen werden können. Daraus folgt, dass die meisten Schüler Hemmungen und Blockaden ausbilden, vor den anderen auf Deutsch zu sprechen. Infolgedessen können sie weder spontan Kommunikationen realisieren, noch vermögen sie sich aus eigenem Antrieb mündlich auszudrücken.

Auch das ist der Grund dafür, weshalb sehr viele Lehrer (91 %) an der Situation des Deutschunterrichts etwas verändern möchten, ja aktiv daran arbeiten, ihn zu verbessern. Die meisten Lehrer wären sogar bereit, an entsprechenden Fortbildungen teilzunehmen und könnten sich vorstellen, eine zusätzliche Unterrichtsstunde pro Woche für den Deutsch-Unterricht ihrer Kinder zu investieren.

Generell wird weiterhin darüber geklagt, dass der Spielraum der rumänischen Schule als Institution für eigene pädagogische Entscheidungen durch eine Zentralisierung der Entscheidungsbefugnisse zu gering ist. Zahlreiche Inspektionen, Kontrollen und ein hohes Aufkommen an bürokratischer Papierarbeit vermitteln den Kollegen vor Ort das Gefühl, dass ihnen ein selbstständiger Unterricht nicht zugetraut wird. Die erfahrene Gängelung durch die Schulbehörde wirkt sich negativ auf die Berufsmotivation aus. Insgesamt wird das zentralistisch aufgebaute Schulsystem, in dem der Schulbehörde die ganze Entscheidungskompetenz obliegt, als willkürlich, uneffektiv und reformbedürftig angesehen.

Trotz der Bemühungen des Bildungsministeriums, diese Probleme durch „relativ neue“ Lehrpläne zu beheben, trotz aller Bestrebungen, einen eher kommunikativen, interkulturellen und handlungsorientierten Unterricht einzuführen, persistieren die dargestellten Probleme des DaF-Unterrichts in Rumänien, wohl auch eine Folge davon, dass es weiterhin zu viele Schüler in einer Klasse gibt, überwiegend schriftliche Prüfungen abgehalten werden, nur wenige Möglichkeiten für Lehrer bestehen, an modernen Fortbildungen teilzunehmen und vom Staat keine Motivationsanreize geschaffen wurden, eine kreative und Lernatmosphäre zu schaffen.

Wenn dagegen die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft bewältigt werden sollen, die Kompetenzen des Problemlösens, der Kommunikation, der Kreativität, der Flexibilität, der Arbeit im Team und des Umgangs mit Risiken abverlangen, geradezu Schlüsselqualifikationen der modernen Arbeitswelt und der privaten Lebensbewältigung, dann benötigen Kinder und Jugendliche elementare – auch schulische – Erfahrungsmöglichkeiten, sich selbst auszudrücken und zu verwirklichen, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, sich in der Welt zu orientieren und Verantwortung zu übernehmen.

Möglichkeiten des Selbstausdrucks und der Selbstverwirklichung sollten die Schüler in möglichst vielen Fächern und Unterrichtssituationen erleben und ausleben können. Leider wird darauf in den rumänischen Lehrplänen der Hauptfächer nur wenig oder gar kein Wert gelegt, denn allein die Verarbeitung des Lernstoffes bräuchte oft viel mehr Zeit, als offiziell dafür zugestanden wird. Infolgedessen bleibt nur wenig Zeit im schulischen Leben für das Äußern eigener Meinungen, für die Persönlichkeitsentwicklung, die Förderung der sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen und für ästhetische Erfahrungen. Obwohl die Förderung dieser Bereiche relevant wäre für die Schlüsselqualifikationen, über die unsere Jugendliche mit dem Abschluss des schulischen Lebens verfügen sollten, werden sie selten im Fach- oder im Kunstunterricht eingesetzt.

Die Problemstellen des DaF-Unterrichts in Rumänien, der Mangel an Selbsterfahrungen-, sozialen und ästhetischen Erfahrungen im schulischen Bereich und der Bedarf an Kreativität und Flexibilität, Schlüsselqualifikationen der postmodernen Welt, regen zur Erstellung eines Programms, in dessen Mittelpunkt ein natürlicher Fremdsprachenerwerb und damit verbunden das sich bildende Subjekt steht, an.

Die von Kata Bartalis neulich entwickelte Konzeption *„Künste bilden“ – eine DaF-Werkstatt* stützt sich auf die künstlerischen Tätigkeiten und Methoden der ästhetischen Erfahrung und realisiert die Idee einer DaF-Werkstatt. Die theoretische Begründung und praktische Bearbeitung dieses Ansatzes lässt sich als eine mögliche Hilfestellung zum ‚lebendigen Einhausen und Vertrautwerden in der Welt der fremden Sprache‘ verstehen.

Bibliografie:

HELBIG, GERHARD (2001): *Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch* 2. Halbband, Teil 1. Walter de Gruyter GmBH. Berlin.

HUBER, RUTH (2003): *Im Haus der Sprache wohnen. Wahrnehmung und Theater im Fremdsprachenunterricht*. Max Niemeyer Verlag. Tübingen.

JEUK, STEFAN (2010): *Deutschunterricht in Rumänien – Vorbild für Deutschland? Ein Vergleich anhand von Schülertexten.* Neue Didaktik 1. S. 61-80

KLIPPERT, HEINZ (2002): *Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen. Bausteine für den Fachunterricht*. 3. Auflage. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

KÖNIG, WALTER (2009): *Situation der deutschsprachigen Schulen und Abteilungen in Rumänien*. Siebenbürgische Zeitung. Zeitung der Gemeinschaften der Siebenbürger Sachsen. 30. April. 2009

MAYRING, PHILIPP (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. überabeitete Auflage. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

VELICA, IOANA (2007) *Lehrplan und Curriculum-Forschungsbericht über Lehrplan- und Curriculumforschung*. Argonaut. Cluj-Napoca

VIOREL, E. (1996): *Neue Bedeutung für DaF an rumänischen Schulen. Ein Aufschwung?* In Zeitschrift der Germanisten Rumäniens, 5. Jahrgang, Heft 1-2 (9-10). Bukarest. S. 190-194.